

Kulturland aktuell

Informationen der Aktion Kulturland Gemeinnützige Stiftung für Landwirtschaft und Ökologie

Nummer 13 · Dezember 2004

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

an zwei von der Natur besonders bevorzugten Standorten an der Westküste Schleswig-Holsteins sind wir in der letzten Zeit tätig geworden: Zum einen auf der Promi-Insel und Naturschönheit Sylt, zum anderen auf der von seltenen Vögeln als Brut- und Rastplatz bevorzugten Halbinsel Eiderstedt.

Beide Projekte haben einen Modellcharakter und beide versuchen, Antworten zu geben auf Zukunftsfragen an der Nahtstelle zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Beide Projekte haben einen entscheidenden Unterschied: Das eine wird realisiert, das andere nicht.

Unser Sylter Projekt „Kulturlandhof Südhörn“ ist leider in letzter Minute gescheitert. Nach dem plötzlichen Tod seiner Frau verlor der Bauer am Ende der gemeinsamen Planungszeit das Vertrauen in das Projekt und entschied sich für eine maximale Kapitalverwertung seines Hofes auf dem Sylter Immobilienmarkt. Von anderer Seite hingegen bekamen wir vollstes Vertrauen und übernehmen die Trägerschaft für das Modellvorhaben „Extensive Weidesysteme in Eiderstedt“. Auf ein Jahr befristet geht es darum, ein neues Vertragsnaturschutzprogramm zu testen mit dem Ziel, besonders schützenswerte Vogelarten und ihre Lebensräume zu erhalten.

Zukunftsweisende Aufgaben, das haben wir erfahren, benötigen mehr als stichhaltige Konzepte und überzeugende Zahlen: Sie leben durch das Vertrauen und Engagement der Menschen, die an unsere gemeinsamen Ziele glauben.

Maritta Stille



Nonnengänse (Foto: R. Stecher)

Landwirtschaft im Sinne des Vogelschutzes: Aktion Kulturland ist Träger eines Modellprojektes auf Eiderstedt

Die Halbinsel Eiderstedt liegt an der Westküste Schleswig-Holsteins und ist von drei Seiten vom Wattenmeer umgeben. Saftige grüne Wiesen, von Wassergräben durchzogene Weiden, grasende Schafe und Rinder, kleine Dörfer und große Einzelgehöfte prägen das Landschaftsbild. Eiderstedt mit seinen ca. 30.000 ha ist ein traditionelles Weidemastgebiet, zudem das größte zusammenhängende in Norddeutschland. Dank der kurzrasigen Beweidung mit Vieh und den hohen Wasserständen fühlen sich Wiesenvögel und Gänse heimisch.

Eine einzigartige Vogelwelt

Die Bedeutung dieser alten Marschenlandschaft für den Artenschutz, vor allem als Brut- und Rastgebiet für die Vogelwelt Nordwesteuropas ist enorm. Einige bedrohte Tierarten, zum Beispiel die Trauerseeschwalbe,

brüten hier. Die Zahl ist abnehmend. In den 80er Jahren waren es 90 Paare, 2001 nur noch 66. Für die Nonnengans ist Eiderstedt das wichtigste Nahrungsgebiet. Zu den Hauptzeiten im Frühling und Herbst rasten hier bis zu 20.000 Nonnengänse. Auch als Rastgebiet für den Goldregenpfeifer und Brutplatz für Kiebitz und Uferschnepfe kommt der Halbinsel eine besondere Bedeutung zu.

Um die Vogelwelt auf Eiderstedt zu schützen, bedurfte es in der Vergangenheit der erhöhten Aufmerksamkeit durch ein Vogelschutzprogramm. Leider stieß dieses auf wenig Zuspruch bei der dort ansässigen Bevölkerung. Die Landwirte sahen sich in ihrer Betriebsplanung zu sehr eingeschränkt und nahmen die Nutzungseinschränkungen als unternehmerische Fessel wahr.

Die Nachteile des bisherigen Programms waren:

- 20 jährige Bindung der Biotop gestaltenden Maßnahmen bei 5 jähriger Vertragslaufzeit.
- Zu unflexible Bewirtschaftungsauflagen
- gegenseitiger Ausschluss der Förderung von ökologischem Landbau und Vertragsnaturschutz

Konfliktlösung im Sinne von Landwirtschaft und Naturschutz

Um diese Situation zu einer gemeinsamen Lösung im Sinne von Landwirtschaft und Naturschutz zu bringen, erarbeitete die AG Weidewirtschaft ein neues Programm zum Vertragsnaturschutz.

Bestehend aus 7 Eiderstedter Landwirten, dem Fleischrinderzuchtverband und unserer Stiftung entwickelte die AG in Abstimmung mit dem LANU (Landesamt für Natur und Umwelt) zwei Vertragsnatur-

schutz-Szenarien, die als Vorschläge beim Umweltministerium in Kiel eingereicht wurden. Die Beteiligten sind stolz darauf, dass das Land Schleswig-Holstein diese Vorschläge angenommen und zur Notifizie-

rung an die EU weitergeleitet hat. Aufgrund des innovativen Charakters eines der beiden Vorschläge wird kurzfristig ein Modellprojekt gestartet, in dem verschiedene Parameter der Bewirtschaftung für ein Jahr

erprobt und weiter verbessert werden sollen.

Kernpunkt ist eine Flächenbewirtschaftung, die zwischen drei Kategorien von Flächen unterscheidet, gemessen an der jeweiligen Bewirtschaftungsintensität. Eine zäunlose, durch breite, angestaute Gräben getrennte extensive Weidewirtschaft wird angestrebt.

Die finanzielle Unterstützung für die Landwirte orientiert sich an den Flächen und ihren Kategorien.

Um die innerbetriebliche Flexibilität (Rotation) zu ermöglichen und gleichzeitig die Ziele des Vogelschutzes zu erfüllen, wird nicht zwischen Bewirtschaftungsformen unterschieden (Milchvieh/Mutterkuhhaltung/Mast, konventionell/biologisch).

Alle Grünlandflächen eines Betriebes nehmen am Programm teil und sind nach Vertragsablauf wieder uneingeschränkt nutzbar. Außerdem wird die Laufzeit der Biotop gestaltenden Maßnahmen an die Vertrags-

laufzeit gebunden.

Die Stiftung Aktion Kulturland ist Träger dieses Modellprojektes und hat die Aufgaben:

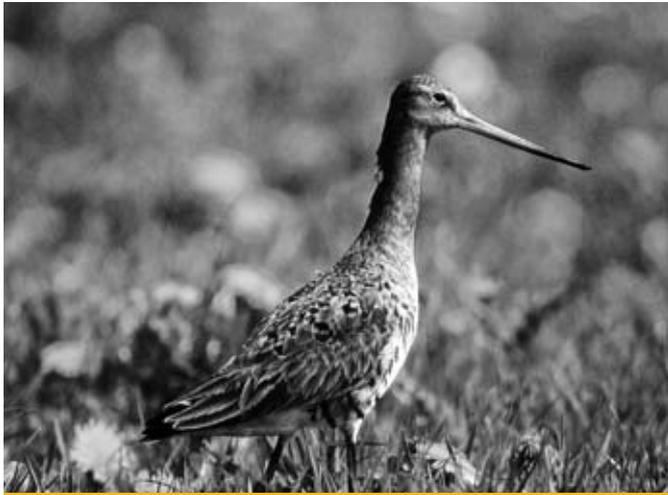
- alle Maßnahmen zu koordinieren und auszuwerten
- das Flächenmanagement zu erproben
- die teilnehmenden Landwirte zu unterstützen durch Aufbau und Organisation flankierender Maßnahmen wie Vermarktung, Pensionsviehbörse, Flächenbörse und veterinärmedizinischer Begleitung.

Für weitere Informationen sprechen Sie uns bitte an.

Mathias Bichmann

Telefon: 04 31/33 07 07

post@kulturland-gesellschaft.de



Uferschnepfe (Foto: R. Stecher)



Kulturlandhof Südhörn – eine Vision, ein durchdachtes Konzept, Fördergelder und dennoch keine Umsetzung

Der Nösse-Koog auf Sylt ist das größte zusammenhängende Grünlandgebiet der Insel und das zweitgrößte Brutgebiet für Wiesenvögel an Schleswig-Holsteins Westküste. Doch die örtliche Landwirtschaft geht zurück, die Wiesen und Weiden fallen brach, die offenen Flächen nehmen ab, die Lebensbedingungen der Brut- und Rastvögel verschlechtern sich zusehends. Nachdem bereits seit vielen Jahren über diese Entwicklung des Nösse-Kooges diskutiert wurde, entstand im letzten Jahr durch die bevorstehende Aufgabe eines weiteren landwirtschaftlichen Betriebes, des Demeterhofs Grönwoldt, am Rande des Kooges die Chance zur Projektentwicklung und Umsetzung eines Landschaftspflegehofs. Nach einem vorbereitenden Gedankenaustausch mit dem Eigentümer des Hofes, der Gemeinde Sylt-Ost und der Landesnaturschutzbehörde erhielt die Stiftung Aktion Kulturland im November 2003 vom Landschaftszweckverband Sylt den Auftrag zur Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie für einen ökologischen „Kulturlandhof Südhörn“. In enger Abstimmung mit Eigentümer, Gemeinde, Fachbehörden und beteiligten Ministerien wurde ein Konzept

für einen Landschaftspflege- und Schulbauernhof von unserer Stiftung erarbeitet.

Die Pfeiler des Konzeptes: Einrichtung eines Demeter- oder Biolandhofs als Landschaftspflegehof. Das Feuchtgrünland im Nösse-Koog sollte durch extensive Beweidung mit Robustrindern gepflegt werden. Die ca. 180 ha Naturschutzfläche sollte mit einer 60-köpfigen Mutterkuhherde ganzjährig beweidet werden. Weitere Betriebszweige sollten den Landschaftspflegehof erweitern: ein Demeter Lern- und Schulbauernhof mit „Streichelzoo“, Bauerngarten, Musterparzellen des Ackerbaus; ein Hofladen, in dem Erzeugnisse des Betriebes vermarktet werden; Gäste- und Besuchereinrichtungen mit Hofcafé zur Vermittlung naturkundlicher Inhalte, unter anderem durch Führungen auf den Naturschutzflächen; Betriebswohnungen für 10 ältere Mitarbeiter, um einen aktiven „dritten Lebensabschnitt“ zu verbringen und im Kreise mehrerer Generationen Teilaufgaben in Gartenbau, Tierpflege und Öffentlichkeitsarbeit zu übernehmen. Die Gemeinde Sylt-Ost erklärte das Projekt wegen der herausragenden



Hof Grönwoldt

Bedeutung zu einem der Leitprojekte für die Insel Sylt. Die Strukturverbesserung betrifft mehrere Bereiche: Das Konzept schützt die landwirtschaftlichen Flächen vor Verstepung und bietet eine zukunftsweisende Auffanglösung für die negativen Konsequenzen, die sich aus dem Niedergang der Landwirtschaft auf Sylt ergeben würden.

Der Kulturlandhof Südhörn sollte eine Attraktion für die auf Sylt sehr verbreitete Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Familien werden. Für sie fehlen attraktive Freizeitangebote, die ganzjährig betrieben werden können und damit auch ganzjährige Arbeitsplätze vor Ort sichern.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie hat unsere Stiftung eine umfassende Wirtschaftlichkeitsberechnung und Finanzplanung erarbeitet. Gleichzeitig haben wir Förderzusagen des Landes aus EU-Mitteln und Beteiligungsangebote von anderen Stiftungen und Einrichtungen eingeholt. In der Summe standen für das Projekt ca. 2,56 Mio. Euro zur Verfügung. Beim geplanten Erwerb des Hofes durch die Gemeinde Sylt-Ost und die Stiftung Aktion Kulturland als gemeinsame Träger ist dieses Projekt nun leider gescheitert, da in letzter Minute die Kaufpreiserwartung des Verkäufers mehr als 100% über dem Wertgutachten des Kreises lagen. Die Konzeption des Kulturlandhofes als gemeinnütziges und förderwürdiges Projekt konnte infolgedessen nicht aufrecht erhalten werden. Und trotz aller Versuche des Bürgermeisters der Gemeinde Sylt-Ost, unserer Stiftung und anderer Fürsprecher wird dieses Projekt nun leider nicht umgesetzt.

Christian Steib

Konrad Glitz – ein kämpferischer Bauer und ein stiller Stifter



Eine typische Situation für Konrad

Im Mai dieses Jahres ist Konrad Glitz gestorben – er war ein ganz besonderer Freund unserer Stiftung. Er stand nicht nur in der ersten Reihe bei Demonstrationen für Frieden und soziale Gerechtigkeit, gegen Aufrüstung und Atomkraft, sondern er unterstützte unbemerkt Menschen in

schwierigen Lebenslagen, alternative Projekte im Umweltschutz und auch unsere Stiftung. Aufgewachsen in Ostpreußen, diente Konrad im 2. Weltkrieg als junger Leutnant einer Geschützstellung in Norwegen. Aus dem Krieg zurückgekehrt, machte er eine landwirt-

schaftliche Lehre und übernahm nach seiner Heirat mit seiner Frau den Hof Berg in Dannau, einen 35 ha großen Milchviehbetrieb in Ostholstein. Im Laufe seiner bäuerlichen Arbeit entwickelt er sich zu einem ziemlich radikalen, unbequemen Bauern. Mit seinen Vorstellungen einer umweltgerechten, bäuerlichen Landwirtschaft eckte er bei seinen Berufskollegen an. Er verlässt 1955 den Bauernverband und wird eines der ersten Mitglieder des neuen alternativen Verbandes „Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft“. Ohne eigenen Hofnachfolger „erwählt“ Konrad G. die Familie Teschemacher 1979 zur Hofnachfolge. Diese Entscheidung entwickelt sich zu einer beiderseitig glücklichen Fügung und wird wie eine Art Wahlverwandtschaft gesehen und gelebt. Eingebettet in die Hofgemeinschaft und liebevoll versorgt und gepflegt von der Familie Teschemacher ver-

fügt Konrad G. mit 81 Jahren eine Zustiftung aus einem Mietwohnhaus, ehemals als Alterssicherung angelegt, im Wert von 110.000,- Euro an die Stiftung Aktion Kulturland, um wie er sagte, mit warmer Hand zu vererben und arm zu sterben. Mit dieser Zustiftung sollen nach seinem Willen zinsfreie Darlehen an gemeinnützige, ökologische Höfe vergeben werden. Wir freuen uns, diese Aufgabe übernehmen zu dürfen.



Konrad Glitz
*12.03.1918 †01.05.2004

Gemeinnützige Höfe – meine persönliche Erfahrung

Matthias Zaiser, geb. 1968, in Köngen am Fuße der schwäbischen Alb, Abitur, landwirtschaftliche Ausbildung am Bodensee (biologisch-dynamisch), Helfenzeit am Bodensee, Forschungsassistent am Elm-Farm Research-Center in England, Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Privaten Universität Witten-Herdecke, Mitglied der Geschäftsführung am Werkhof in Dortmund, heute freier Unternehmensberater in der ökologischen Agrar- und Ernährungsbranche mit Sitz in Hamburg, seit Oktober 2004 im Vorstand der Stiftung Aktion Kulturland.

1991 begann ich eine landwirtschaftliche Lehre auf einem Demeter-Betrieb in der Nähe des Bodensees. Es war die Späthut der 80er Jahre Friedensbewegung. Mein Freundeskreis bewunderte mich für die Umsetzung meiner Ideale und spürte, wie die Arbeit in der ökologischen Landwirtschaft mir täglich eine Herausforderung bot, um meine persönlichen Grenzen kennen zu lernen. Gleichzeitig schwang in dieser Anerkennung auch etwas mit von der Selbstbefreiungsbewegung, in der es darum ging, möglichst gar nicht mehr in die gesellschaftlichen Zwänge einzusteigen

Als Lehrling in der Landwirtschaft stieß ich auf neue Fragen, zum Beispiel die der artgerechten und wesensgemäßen Tierhaltung. Diese Fragen öffneten mir den Weg zu ei-

ner neuen Betrachtungsweise und wurden von spirituellen und religiösen Fragen begleitet.

Sie tauchten bei mir gleichzeitig auf mit dem Wunsch, auch das soziale Gefüge auf einem Betrieb verändern zu wollen. Heute weiß ich, dass für viele Menschen in der Landwirtschaft die Auseinandersetzung mit ökologischen Themen zu tiefgreifenden sozialen Entwicklungen führt. Zum einen entsteht das Bedürfnis, den klassischen Familienbetrieb „aufbrechen“ zu wollen, um neue Arbeits- und Lebensformen zu finden. Es ist der Wunsch auch „sozial“ wirken zu wollen und gemeinsam mit anderen Menschen zu arbeiten und mit ihnen die Verantwortung über unterschiedliche Arbeitsbereiche zu teilen. Zum anderen entsteht in einem nächsten Schritt oftmals das weitere

Bedürfnis auch als Betrieb im Außenverhältnis „sozial“ auftreten zu wollen. Dabei erfährt das Soziale eine neue Ausdrucksweise, als eine uneigennützig und in seiner Gemeinnützigkeit anerkannte Rechtsform, z.B. als gemeinnütziger Verein oder als gemeinnützige Stiftung. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie eine solche Gemeinschaft sozial gestaltet werden kann? Hier geht es um die Ideale Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit, die im täglichen Miteinander immer wieder geübt werden müssen – ohne die Anforderungen des Tagesgeschäftes aus den Augen zu verlieren.

In vielen Betriebsgemeinschaften und im besonderen in Höfen in freier Trägerschaft ist ein sehr modernes Menschenbild erfahrbar. Entwicklungsimpulse werden gelebt, die über die bisherige Dimension von Bio-Hof und Hippie-Kommune und Mittelalterspielchen hinausgehen. Vielmehr handelt es sich um moderne Lebensgemeinschaften von hohem spirituellen Rang. Sie verkörpern Entwicklungsimpulse, die in einer kommerzialisierten Welt kleine Inseln darstellen. Inseln der gesellschaftlichen Erneuerung.

So sind die Höfe in freier Trägerschaft als selbstverwaltete Entwicklungs- und Verantwortungsgemeinschaften zu verstehen. Ich kann zum

Beispiel nicht mehr sagen: „Ich will Deine Fähigkeiten als Stalllandwirt, aber Deine Fehler, wenn Dir etwas misslingt, die trage bitte selbst.“ Indem sich Menschen in einer solchen Verantwortungsgemeinschaft dazu entschließen, gemeinsam ein Ziel zu erreichen, trägt jeder des Anderen Last mit. Und gerade in dieser Geste, das Eigene zu tun und den Anderen und seine Arbeit mitzutragen, kann ein solcher Entwicklungsimpuls weiter wachsen. Gelingt dies, kann sich in diesen Prozessen das zeigen, was im 21. Jahrhundert von zentralem Wert sein wird: Ein inneres Maß wird sichtbar. In der innerbetrieblichen, menschlichen Auseinandersetzung, im Tragen auch des anderen Last, wird ein Impuls sichtbar, der sich nicht mehr nach einem äußeren, objektivierbaren Wert, sondern nach einem inneren, menschlichen Wert richtet. Es ist wie ein Fenster in die Welt von morgen.

Heute, in meiner Position als Berater von gemeinnützigen Betrieben, beginne ich zu begreifen, welch tieferliegende Aufgabe dieses bisher von mir rein emotional erlebte Moment der „Sozialen Landwirtschaft“ besitzt. Und ich bin froh, an diesen Prozessen teilzuhaben, sie mit zu gestalten.

Landschaftspflege durch Extensivrinder im Lopau- und Luhetal

Lopau und Luhe sind typische Heideflüsschen nördlich von Amelinghausen (Niedersachsen). Ihre Auen sind von hohem ökologischen Wert: überwiegend extensiv genutzte

Grünlandbereiche mit angrenzenden Wald- und Heideflächen. Das Tal ist Bestandteil des niedersächsischen Fließgewässerschutzprogramms und gemeldetes FFH-Gebiet.



Aktion Kulturland konzipiert derzeit in Zusammenarbeit mit der Landbauforschungsgesellschaft Sottorf mbH (Trägerin des Bauckhofes) und weiteren regionalen Akteuren ein Landschaftspflegeprojekt im Lopau- und Luhetal. Der Bauckhof Amelinghausen nutzt seit verganginem Sommer bereits 14 ha Auengrünland unter Naturschutzaspekten als Weideflächen für Dexter-Rinder und zur Heubereitung. Für die ganzjährige Draußenhaltung muss jetzt in Zäune und beheizbare Tränken investiert werden. Für einen Projekt-Flyer und weitergehende Informationen:

Titus Bahner, Tel. 058 62/94 1668, titus.bahner@lebendigesland.de.

„Öl raus – Holz rein“ gefördert

Die Hofgemeinschaft Löstrup (Kreis Schleswig-Flensburg), gefördert durch die Stiftung Aktion Kulturland, stellt ihre Energieversorgung um. Die vorhandene Ölheizung soll durch ein modernes Erdgas-Blockheizkraftwerk mit Holzhackschnitzelfeuerungskessel ersetzt werden. Das benötigte Holz fällt bei der Knickpflege des Hofes an und wird von umliegenden Landwirten zuge-liefert.

80% des erzeugten Stroms wird der Hof abnehmen und den Rest in das öffentliche Netz einspeisen. Umweltminister Müller besuchte den Demeter-Betrieb im August und überbrachte einen Förderbescheid über 35.000 Euro, rund einem Drittel der Investitionssumme. Mit dem Bau wurde kürzlich begonnen.

Und immer wieder das Osterautal

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder aus eigenen Mitteln und mit Hilfe einer 80%igen Förderung durch das Land Schleswig-Holstein 20 ha Flächen im Osterautal erwerben. Diese Flächen werden in das bestehende Pflegekonzept unserer Stiftung eingebunden mit dem Ziel, einen großen Naturraumverbund zu schaffen. Die technische Einrichtung von Tränken und Zäunen wird fortgesetzt, damit die Fläche als offene Weidelandschaft durch Rinder gepflegt werden kann.

Das Verfahren, das Osterautal als Naturschutzgebiet auszuweisen, ist inzwischen von Seiten des Landes Schleswig-Holstein eingeleitet worden. Die angestrebte Größenordnung beträgt 1.100 ha. Das zuständige Landesamt für Natur und Umwelt und die Stiftung haben eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Die Hanseatische Natur- und Umweltinitiative hat das Projekt auch dieses Jahr wieder mit einer Summe von 15.000 Euro gefördert. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich.



Information

Wir haben unsere Öffentlichkeitsarbeit erweitert.

Unter www.aktion-kulturland.de finden Sie Informationen über unsere Stiftung, die Arbeitsschwerpunkte und Fördermöglichkeiten. Ein Faltblatt bietet uns die Möglichkeit, bei Erstgesprächen einen Kurzüberblick über unser Anliegen zu geben. Wenn Sie weitergehendes Interesse an unserer Arbeit haben, dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf:

Aktion Kulturland

Gemeinnützige Stiftung für Landwirtschaft und Ökologie

Mittelweg 147

20148 Hamburg

Tel. 0 40/41 47 62-10

Fax 0 46 32/72 40

Mail: info@aktion-kulturland.de

Spenden

In dieser Ausgabe möchten wir einen allgemeinen Spendenaufruf zur Unterstützung der Stiftungsarbeit formulieren.

Unsere Arbeit hat sich weiterentwickelt. Neben den bisherigen Einzelprojekten benötigen wir zur Entwicklung von größeren Vorhaben (z.B. Naturraumverbund) zweckfreie Spenden, die wir in unserem Ermessen einsetzen können. Bitte unterstützen Sie uns!

Spendenkonto

27 27 27 10

BLZ 430 609 67 bei der GLS Gemeinschaftsbank e.G.



MARLOWE
Mode aus natürlichen Stoffen

Tel. 040/8 50 16 61
Beim Schlump 5
20144 Hamburg

BAUCKHOF

Tel. 0 41 32/9 12 00
Triangel 6
21385 Amelinghausen

Holz & form

Tischlerei
Tel. 0 46 36/14 40
Schmiedestraße 5
24977 Unewatt

HOFGEMEINSCHAFT WEIDE-HARDEBEK

Tel. 0 43 24/88 27 90
Hauptstraße 32-34
24616 Hardebek

AKTION KULTURLAND

Impressum

Herausgeber: Aktion Kulturland
Redaktion: Paula Stille

Unser Dank geht an obenstehende Firmen und Einrichtungen, die mit ihrer Unterstützung diese Ausgabe ermöglicht haben.